

»... Spätfolgen der Geschichte«

Ein Gespräch über den Forschungsstandort Braunschweig-Völkenrode

Der Thünen-Campus in Braunschweig ist ein Forschungsgelände, dessen Wurzeln bis in die NS-Zeit reichen. Rolf Ahlers war hier von 1957 bis 1961 und ab 1964 rund 40 Jahre als Ingenieur tätig und hat eine umfassende Kenntnis über den Standort und seine Entwicklung.

Herr Ahlers, vor einiger Zeit ist ein Teil des Parkplatzes bei den agrarökonomischen Instituten weggesackt. Tektonische Verwerfung oder Spätfolgen der Geschichte?

Ganz klar Geschichte – ich habe die Stelle eingemessen und mit alten Karten verglichen. In diesem Bereich befand sich früher die Windumlaufstrecke des großen Windkanals, die einen Durchmesser von bis zu 16m hatte. Aus Tarnungsgründen – der Windkanal durfte nicht über die umgebenden Bäume hinausragen – wurde die ganze Anlage auf einer tieferen Ebene etwa 4m unter Geländehöhe errichtet. 1947 wurde der Windkanal von der Besatzungsmacht gesprengt, der Bereich der Windumlaufstrecke einigermaßen aufgefüllt, eingeebnet und mit Bäumen bepflanzt. Um einen Parkplatz anzulegen, fiel 25 Jahre später die Wahl auf diesen Bereich, ohne vorher Erkundigungen einzuholen oder tiefer gehende Bodensondierungen vorzunehmen.

Windkanal klingt nicht gerade nach Agrarwissenschaft. Welche Art der Forschung wurde hier früher betrieben?

Ab Mitte der 1930er Jahre wurde hier auf Betreiben der NS-Regierung die Luftfahrtforschungsanstalt e.V. mit mehreren Instituten errichtet. Inhaltlich ging es um Aerodynamik, um Festigkeitsuntersuchungen von Materialien, um Motorenforschung und – unter dem Decknamen Kinematik – auch um Waffenforschung. Das Gelände wurde ausgewählt, weil es eine große, für den Flugbetrieb geeignete ebene Fläche bot und daneben auch Wald, in denen sich die

Institutsgebäude platzieren ließen. Es umfasste das Gebiet des jetzigen Thünen-Campus plus das PTB-Gelände, zusammen rund 480ha.

Ist die eher untypische Struktur für ein Forschungszentrum – einzelne Gebäude in einem bewaldeten Gebiet – auch mit der Gründungszeit des Standorts zu erklären?

Natürlich. Auch wenn hier eher Grundlagenorientiert geforscht wurde, handelte es sich um eine kriegswichtige Einrichtung. Der Wald diente als Tarnung, die Gebäude wurden verteilt angeordnet, damit sie aus der Luft nicht so gut erkannt werden konnten. Mehrere Gebäude wurden sogar mit Fachwerk verblendet, damit sie wie Bauernhäuser oder Scheunen aussahen.

Gibt es Forschungsergebnisse von damals, die bis heute nachwirken?

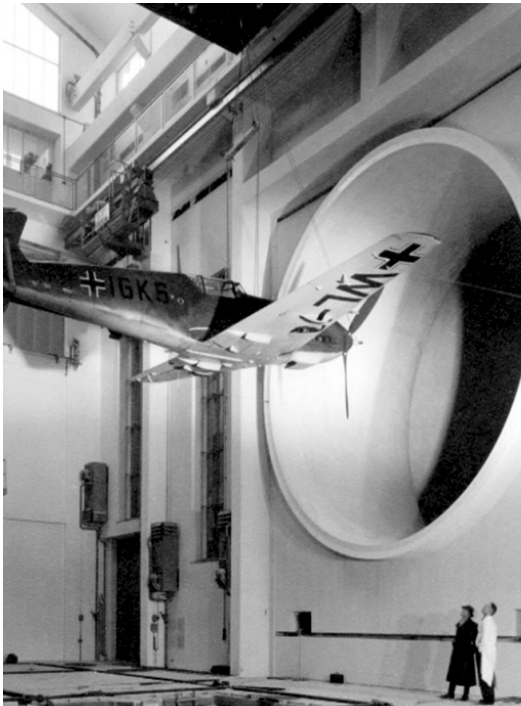
Ein Forschungsergebnis, das heutzutage allgegenwärtig ist, ist die Entwicklung des Pfeilflügels. In den aerodynamischen Untersuchungen zeigte sich, dass bei sehr hohen Geschwindigkeiten pfeilförmig nach hinten ausgestellte Flügel, wie wir sie heute von jedem Düsenflugzeug kennen, strömungstechnisch günstiger sind als rechtwinklig zum Rumpf angebrachte. Luftfahrtexperten der amerikanischen Truppen, die in Braunschweig einmarschiert waren, erkannten sofort das Potenzial und gaben es unter anderem an Boeing weiter. Das dort in der Entwicklung befindliche Bombenflugzeug, die B47, bekam Pfeilflügel.

Blick in den Lebensmittelladen, der sich in den 50er Jahren auf dem Gelände befand.



Rolf Ahlers auf dem eingebrochenen Parkplatz mit einem alten Foto des Windkanals, der sich an dieser Stelle befand und 1947 gesprengt wurde.

Unten: Innenansicht des großen Windkanals.



Wie wurde das Gelände nach Kriegsende genutzt?

Es wurde weiter gearbeitet, später dann Versuchseinrichtungen demontiert und zum Teil auch gesprengt. Die technischen und administrativen Bereiche blieben erhalten und dienten dem Neuanfang. Da das Gelände vom Krieg weitgehend verschont war, wurden die vorhandenen Baracken und mehrere Gebäude zu Wohnzwecken genutzt; schließlich gab es viele Ausgebombte und Flüchtlinge in der Stadt. Es bildete sich quasi ein eigenes kleines Dorf mit Einkaufsläden, Gaststätte, Grundschule, Veranstaltungen und sogar einem Schwimmbecken. Das war ein umgewidmetes Löschwasserbecken, in dem Kinder Schwimmunterricht erhielten. Unter anderem trainierte hier auch Werner Ditzinger, deutscher Meister im Schwimmen, der an der FAL als Werkzeugmacher arbeitete. Auch eine Buslinie fuhr über das Gelände.

Warum wurde aus dem Luftfahrtgelände nach dem Krieg ausgerechnet eine landwirtschaftliche Forschungsanstalt?

Ausschlaggebend war die prekäre Ernährungslage der Nachkriegszeit. Die produktivsten landwirt-

schaftlichen Standorte und viele Forschungseinrichtungen lagen aufgrund der politischen Entwicklung hinter dem Eisernen Vorhang und waren damit verloren, Einfuhren und Wissenstransfers von dort nicht mehr möglich. Aufgrund der Initiative mehrerer deutscher und britischer Persönlichkeiten – unter anderem Prof. Gustav Gassner, Rektor der TH Braunschweig und später erster Präsident der FAL – beschlossen die Briten, in deren Besatzungszone Braunschweig lag, die Errichtung einer landwirtschaftlichen Forschungsanstalt, der späteren FAL.

Wie kann man sich über die Geschichte des Forschungsstandorts informieren?

2003 ist ein entsprechendes Buch »Rolf Ahlers und Gerhard Sauerbeck: Geschichte des Forschungsstandortes Braunschweig-Völkenrode« erschienen. Leider ist es seit längerer Zeit vergriffen. Es gibt aber Bestrebungen, es in diesem Jahr mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde des Thünen-Instituts (GdF) als unveränderten Nachdruck wieder aufzulegen.

Herr Ahlers, vielen Dank für das Gespräch. MW ●

.....